

Sachdokumentation:

Signatur: DS 151

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/151



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Es zeichnet sich im Frühling eine Verschärfung der illegalen Massmigration nach Europa ab. Die verantwortlichen Politiker üben sich weiterhin im Trübsal-Blasen statt in lösungsorientiertem Handeln.

Sind wir auf den kommenden Grossansturm vorbereitet?

Mit den IS-Schleppern nach Europa

Von Olivier Kessler, Chefredaktor «Schweizerzeit»

Die Balkanroute ist geschlossen. Folgerichtig zeichnet sich eine Verlagerung der Massmigration auf die Mittelmeerroute ab. Die EU scheint nicht gewillt, dem zu erwartenden Ansturm irgendetwas entgegenzusetzen.

«2016 wird für Italien ein neues Rekordjahr werden, was Migrantenankünfte betrifft», prophezeit Luigi Ammatuna, Bürgermeister der sizilianischen Hafenstadt Pozzallo. Und tatsächlich: Seit Anfang dieses Jahres haben Italien 43 Prozent mehr Migranten erreicht als im Vergleichszeitraum im Vorjahr. Es zeichnet sich ab: Italien wird zur Ausweichroute, nachdem die Balkanroute geschlossen wurde.

Massenansturm auf Europa

Rund 800'000 Menschen warten derzeit in Libyen auf geeignetes Wetter für eine Überfahrt nach Europa. Die Terrormiliz IS hat diverse libysche Häfen erobert und will sich nun im Schleppergeschäft betätigen. Bis zu 5'000 Euro soll ein solches Überfahrtsticket kosten.

Die Nachfrage ist gross: In Syrien geben 31 Prozent der über 15-Jährigen an, dauerhaft auswandern zu wollen. In Senegal sind es 37 Prozent, in Nigeria gar 44 Prozent. Mindestens ein EU-Land wird bei fast allen diesen Ländern unter den ersten drei bevorzugten Zielen genannt. Ist Europa also nicht in der Lage, seine Grenzen konsequent zu schützen und illegale Grenzübertritte zu verhindern, wird sich der Massenzustrom gegen Europa voraussichtlich weiter verschärfen.

Scheinlösung Türkei-Deal

Was macht also die EU, um sich vor dem Massenansturm kulturfremder Migranten und damit den sozialen Frieden in Europa zu schützen?

Sie schliesst zum Beispiel mit der Türkei eine Vereinbarung, die der Öffentlichkeit als Lösung der Migrationsproblematik verkauft wurde, obwohl sie das nicht ist. Anstatt die Schengen-Aussengrenze endlich, wie vertraglich vereinbart, zu sichern, holt sie die Abrissbirnen hervor, um die ohnehin schon löchrige «Festung Europa» weiter niederzureissen.

Was wurde im Deal mit der Türkei vereinbart? Im Zentrum steht der sog. «1-für-1-Plan». Alle Migranten, die über die Türkei die griechischen Inseln erreichen, sollen umgehend in die Türkei zurückgeschickt werden. Die EU will im Gegenzug für jeden von der Türkei zurückgenommenen Syrer einen anderen Syrer aus der Türkei aufnehmen.

In Wahrheit handelt es sich also bei diesem Deal um nichts anderes als eine Legalisierung und damit Förderung kulturfremder Massenimmigration nach Europa. Auch die gleichzeitig zugesicherte Schengen-Visa-Erleichterung für türkische Staatsangehörige – womit Türken neu problemlos in die EU und in die Schweiz einreisen können – verfolgt dieselbe Stossrichtung.

In Libyen braut sich neues Unheil zusammen

Die EU übt sich nicht nur in Scheinlösungen. Sie hat den sich jetzt abzeichnenden Schlamassel sogar hauptsächlich zu verantworten. Die NATO, in welcher fast sämtliche EU-Mitglieder dabei sind, hatte 2011 den libyschen Machthaber Gaddafi weggebombt, der bis zu diesem Zeitpunkt ein Garant dafür war, dass nicht alle Migrations-Dämme zwischen dem schwarzen Kontinent und Europa brachen. Seitdem versinkt Libyen im Chaos, was der Terrormiliz IS schliesslich zum Aufstieg im Land verhalf. Diese versucht nun ihrerseits, möglichst viele Menschen in die Flucht zu treiben, um ihre Kriegs- und Terrorkassen zu füllen. Wie das gehen soll? Die IS betätigt sich neuerdings im Schleppergeschäft und profitiert davon, wenn möglichst viele Migranten den Weg übers Meer wagen.

Wieso hatte die NATO damals zu Gaddafis Zeiten militärisch in Libyen interveniert, macht das aber jetzt nicht mehr? Nicht, dass die militärische Intervention damals in irgendeiner Art und Weise zu rechtfertigen gewesen wäre. Aber jetzt, da der IS den Westen mit Terror überzieht, seine Kriegskassen via Schlepperwesen füllt und Millionen von Migranten nach Europa treibt? Jetzt, da soziale Spannungen wegen der Masseneinwanderung und weitere Terroranschläge drohen? Wieso schaut die europäische Classe politique hier einfach weg?

Die banale Antwort: Es gibt bereits zu viele Migrations-Profiteure: Die Asyl-Industrie ist ein Millionengeschäft für Sozialarbeiter, NGO's, Hilfswerke, Migrations-Bürokraten und Unternehmen, die von der Masseneinwanderung kurzfristig profitieren. Dies allerdings auf Kosten der restlichen Bevölkerung, die diesen Irrsinn mit massiven Steuererhöhungen begleichen muss. Auch sind interkulturelle Spannungen vorprogrammiert, die unseren Alltag drastisch verändern werden, wird nicht bald die Handbremse gezogen.

IS-Schlepperboote aus dem Verkehr ziehen

Die Lösung – würde die EU denn eine anstreben – wäre denkbar einfach. Um die illegale Massenmigration übers Mittelmeer und das Erstarken der IS-Terrormiliz zu verhindern, würde es vorerst genügen, die Schlepperboote zu beschlagnehmen, mit denen immer mehr Migranten nach Europa verfrachtet werden. Der riskanten, lebensgefährlichen Überfahrt übers Mittelmeer ist die freiwillige Hilfe vor Ort vorzuziehen – mit dem Ziel, längerfristig tragfähige marktwirtschaftliche Strukturen zu errichten, dank denen die Bevölkerung in Entwicklungsländern wieder Hoffnung schöpfen kann.

Jene, die die Überfahrt trotzdem wagen, sind auf dem Meer aufzugreifen und umgehend wieder zurückzuschaffen. Heute jedoch betätigen sich die Staaten selbst als Schlepper, indem sie Migranten auf dem Mittelmeer umgehend nach Europa transportieren, nachdem sie diese auf offener See aufgegriffen haben. Damit werden falsche Anreize geschaffen, denn so steigt die Wahrscheinlichkeit, die Überfahrt zu überleben und sie auch zu wagen. Es ist kein Zufall, dass Schlepperboote per Funk Hilfe anfordern, kaum haben sie die libysche Küste verlassen. Die europäischen Länder, die sich an diesen Aktionen beteiligen, füllen damit munter die Kriegskassen der Terrormiliz IS, die Europa terrorisieren, islamisieren und unterwerfen will. Europa schafft sich selbst ab.

Olivier Kessler